



Was bedeutet Solidarität?



OSKAR BRABANSKI

**Was bedeutet Solidarität für dich?
Was verbindest du mit dem Begriff**



menti.com
5867 8469

Waiting for participants



Kaniber fordert mehr Solidarität der Verbraucher mit Landwirten

Wie werden Bayerns Bauern zukunftssicher? Und welche Rolle haben die Verbraucher? Darüber diskutierten bei "jetzt red i" Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (CSU) und Grünen-Landwirtschaftssprecherin Mia Goller mit Bürgerinnen und Bürgern.

Von  Alina Braun



[amnesty.at](https://www.amnesty.at)

Tanze mit uns für Menschenrechte - Salsa tanzen, Solidarität zeigen! | Amnesty International Österreich

»» FUNKE | Kritik von Jusos und Grüner Jugend

49 Euro-Ticket nur für Senioren: „Warum endet Solidarität an der Rentengrenze?“

Berlin. Hamburg bietet das Deutschland-Ticket für Senioren günstiger an. Jusos und Grüne Jugend fordern auch Maßnahmen für andere Altersgruppen.

Kommentar

Solidarität ja – Dauer-Abkassieren nein!

„Er (Solidarität) ist aus dem Alltag wohlbekannt, zugleich aber doch ein Fremdkörper geblieben.“

- Anders als „Freiheit“, „Gleichheit“ oder „Gerechtigkeit“ wenig erforscht oder definiert
- Oft zusammen mit „Freiheit“ und „Gleichheit“ verwendet (ähnlich „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“)
- Französisch: „*solidarité*“
- Prinzip, „das gegen die Vereinzelung und Vermassung gerichtet ist und die Zusammengehörigkeit, d. h. die gegenseitige (Mit-)Verantwortung und (Mit-)Verpflichtung betont“

Frage:

Soll jeder Mensch über die selben Güter und Ressourcen verfügen? Soll alles unter Menschen gleich aufgeteilt werden?

1. Wolfgang Kersting – Solidarität als Sozialstaat

- Unterversorgung von Gütern (Essen, Wasser, Wohnung) ist moralisch unverantwortbar
- Aber: Daraus folgt nicht, dass jeder das Gleiche bekommen soll!
- Sozialstaat muss dafür sorgen, dass alle Bürger eine Minimalausstattung zur eigenen Lebensführung bekommen, also Zugang zu Institutionen, Bildung etc.
- Solidarität nicht als besonderer Wert, sondern als Garantie: Gerade ich in Not, hilft der Staat wieder meine Teilnahme an der Gesellschaft und am Markt / Produktionsprozess wiederherzustellen (Hilfe zur Selbsthilfe)
- Voraussetzung: Demokratische Staatlichkeit und Nationalstaat

Frage:

Kann ich mit jemanden aus China, Afrika oder Asien genauso viel Empathie empfinden wie mit meinem Nachbarn?

2. Michael Sandel – Solidarität muss verrechtlicht werden

- Unsere Empathie reicht nicht sehr weit: Je näher jemand ist, desto empathischer sind wir.
Beispiel: Wenn in China 100.000 Menschen sterben macht uns das weniger betroffen als wenn unser Nachbar sterben würde
- Grund: Weit weg (geographisch, kulturell, politisch)
- Deshalb: Politischer Rahmen (Nationalstaat, aber auch EU) als Gemeinschaftsgefühl und „Verrechtlichung“ von Solidarität: Ich muss mich darauf verlassen können, dass ich im Notfall Hilfe bekomme und nicht vom Wohlwollen anderer abhängig bin

Frage:

**Gibt es vielleicht verschiedene Stufen von
Solidarität?**

3. Charles Gide – drei Stufen Modell

- Stufe 1: Kein menschliches Streben nach Solidarität. Beispielsweise: Ich gebe dem Bettler Geld, damit dieser mich nicht überfällt.
- Stufe 2: Solidarität ist wünschenswert, jedoch braucht es auch hier Verrechtlichung: Sozialstaat, Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung
- Stufe 3: Freiwillige Solidarität, z.B: wenn Menschen sich zusammenschließen um Ziele zu erreichen oder gegen Ungerechtigkeit zu kämpfen – wichtig für den idealen Staat.
- Aber: Nicht alle Menschen sind auf Stufe 3: Deshalb wichtig, dass Solidarität verrechtlicht wird

Frage:

**Ist es ein Unterschied, ob ich einem
verdurstendem Menschen Wasser gebe oder
einem Familienmitglied, welches in Not gerät,
Geld gebe?**

4. Jürgen Habermas

- Nicht verrechtliche Solidarität in vorpolitischen Zusammenhängen „ethische Pflicht“, keine absolute Pflicht.

Beispiel: Jemand kommt zu mir und bittet um Wasser, weil er verdurstet: Absolute moralische Pflicht ihm Wasser zu geben.

- Wenn ein Familienmitglied zu mir kommt und Geldsorgen hat: Ethische Verpflichtung, da ich auch erwarten kann von dem Familienmitglied Hilfe zu bekommen („Reziproke Erwartung“), daher kommt uns das Verhalten langfristig zu gute (Gebot der Klugheit).
- Solidarität in Gesellschaften braucht „politische, also rechtlich organisierte und in diesem Sinne artifizielle Lebenszusammenhänge“ damit ich einen rechtlichen Anspruch habe. Aber: Es muss kein Nationalstaat sein, es geht auch die EU „politische, also rechtlich organisierte und in diesem Sinne artifizielle Lebenszusammenhänge“

Frage:

**Spielt nicht vielleicht doch ein „Wir“-Gefühl für
Solidarität eine Rolle?**

5. Richard Rorty

- Wir fühlen uns Menschen verbunden weil wir ein „Wir“ miteinander teilen, also sich mit ihnen identifizieren
- “Wir“ ist nicht definiert – es ist immer Unterschiedlich. Beispiel Dänemark im zweiten Weltkrieg: Sie haben nicht die Juden beschützt weil sie falsch fanden was passiert, sondern weil Juden Teil des „Wir“ waren, also als Teil von Arbeitskollegen, Vereinsmitgliedern, ein Mitglied der Gewerkschaft, des Sportvereins“.
- Fazit: Wir müssen das Wir-Gefühl ausdehnen, damit die Gruppe der Anderen, also jenen, die vorher nicht „zu uns“ gehört haben, mit ihrem Leid Teil unserer Gruppe werden, dass das „Wir“ also kontinuierlich wächst.

Fazit

- Konzeptionen von Solidarität unterschiedlich, aber es gibt Parallelen;
- Solidarität ist auf den „Nahbereich“ beschränkt, mal mehr, mal weniger
- Nahbereich kann sein: Staat (Kersting, Sandel, Gide), eigene Gruppe (Rorty), Familie (Habermas) – aber immer ein sozialer Zusammenhang
- Es braucht immer den „anderen“, der Bezugspunkt von solidarischem Handeln ist und es wird immer in einem „wir“ gedacht.
- Solidarität oft nicht eigennützig: Gebot der Klugkeit, denn auch ich darf auf Solidarität hoffen
- Dort, wo der Nahbereich, der Staat, die Familie oder die Bezugsgruppe endet, endet auch die Solidarität. Welche Werte darüber hinaus existieren, oder was ein Mensch einem Menschen der außerhalb dieser Gesellschaft lebt schuldig ist, darüber lässt sich aus den Solidaritätstheorien nichts entnehmen.

Frage:

Kann es daher keine weltweite Solidarität geben?

-
- Menschenrechte statt Solidarität
 - Problembewusstsein für die Universalisierung von Menschenrechten so alt wie die Menschenrechtsdebatte an sich. Immanuel Kant forderte in seiner programmatischen Schrift *Zum ewigen Frieden*, „dass die Rechtsverletzung an einem Platz der Erde an allen gefühlt wird“
 - Verletzung von Recht (Negativ), nicht was Richtig oder Gut ist (Positiv)
 - Gesellschaften haben weltweit sehr unterschiedliche Normen und Werte, seit Jahrtausenden gewachsen, daher sind Menschenrechte eher als „Abwendung von negativen Handlungen“ zu sehen
 - Menschen auf der ganzen Welt, unabhängig von Kultur und Gesellschaft, haben zwar eine gemeinsame Vorstellung davon, was falsch ist, wie beispielsweise Folter, Mord oder Vertreibung. Jedoch haben sie keine Vorstellung davon, was richtig, was das „ethisch Gute“ ist. Und auf einer gemeinsamen Vorstellung vom Falschen lässt sich keine Solidarität aufbauen, da dieser eine gemeinsamen Vorstellung vom ethisch Guten zugrunde liegen muss.

Was bedeutet es für uns in Europa?

- **Rechtliche Ausweitung von Europa (EU)**
- **Stärkung des “Wir“, durch Austausch und Miteinander über Grenzen hinweg**
- **Gesellschaftliches Engagement**
- **Sozialstaatlichkeit**